

NIEDERSCHRIFT der
öffentlichen Bürgerinfo in der Angelegenheit Asylunterkunft in Pinnersdorf
vom 22.06.2015, 18:30 Uhr,
unter dem Vorsitz von Bgm. Hedi Wechner,
Ort: Volkshaus - Brucknerstüberl
16stg220615

Anwesend sind:

Stimmberechtigte Personen:

Frau Bgm. Hedi Wechner	SPÖ
Frau Vzbgm. Evelin Treichl	Bgm-Liste
Herr Vzbgm. Dr. Andreas Taxacher	Team Wörgl
Herr STR Dr. Daniel Wibmer	Bgm-Liste
Herr GR Manfred Mohn	Bgm-Liste
Frau GR Carmen Schimanek	FWL
Herr GR Christian Huter	FWL

Weiters eingeladen:

Herr Dipl. Sozialpädagoge (FH) Harald Bachmeier	Tiroler Soziale Dienste GmbH
Elisabeth Heinzl	Tiroler Soziale Dienste GmbH
Herr Dr. Georg Mackner	Amt der Tiroler Landesregierung
Dr. Anton Hütter	Moderator

Mag. Theo Mairhofer

Pfarrer

Schriftführer/-in:

Frau Michaela Schöbel

Abwesend sind:

Stimmberechtigte Personen:

Herr STR Mario Wiechenthaler	FWL
Herr GR Korbinian Auer	Bgm-Liste
Herr GR Günther Ladstätter	Bgm-Liste
Herr GR Mag. Johannes Puchleitner	Bgm-Liste
Herr GR Hubert Aufschneider	Bgm-Liste
Herr GR Christian Pumpfer	SPÖ
Herr GR Christian Kovacevic	SPÖ
Herr GR Ekkehard Wieser	FWL
Herr GR Ing. Emil Dander	UFW
Herr GR Dr. Herbert Pertl	UFW
Herr GR Mag. Alexander Atzl	Grüne
Herr GR Richard Götz	Grüne
Frau GR Elke Aufschneider	Team Wörgl
Frau GR MMag. Christiane Feiersinger	Team Wörgl

TAGESORDNUNG:

1. Information der Tiroler Soziale Dienste GmbH bzgl. Unterbringung in Pinnersdorf 3 a

Der Vorsitzende eröffnet um **18:30** Uhr die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und geht sogleich in die Tagesordnung über.

X Beschlussfähigkeit gegeben.

1. Information der Tiroler Soziale Dienste GmbH bzgl. Unterbringung in Pinnersdorf 3 a

Diskussion:

Die Vorsitzende begrüßt die Bewohnerinnen und Bewohner des Ortsteiles Bruchhäusl zum heutigen Informationsabend betreffend die Flüchtlingsunterbringung in Pinnersdorf. Ganz besonders begrüßt sie Stadtpfarrer Mag. Theo Mairhofer, der sich gerne bereit erklärt hat, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Zudem begrüßt sie den Geschäftsführer der Tiroler Soziale Dienste GmbH, Herrn Harald Bachmeier. Herr Dr. Hütter wird als Moderator fungieren. Die Vorsitzende begrüßt im Zuschauerraum Frau Elisabeth Heinzl, Flüchtlingsbetreuerin der Tiroler Soziale Dienste GmbH.

Bgm. Wechner begrüßt zudem alle erschienen Stadt- und Gemeinderäte sowie den Stadtamtsdirektor und die Schriftführerin. Ehe sie dem Moderator das Wort erteilt, möchte sie noch ein paar allgemeine Worte an die Anwesenden richten, um Unterstellungen und Halbwahrheiten, die im Vorfeld getätigt wurden, richtig zu stellen.

Am 1. April diesen Jahres informierte sie Herr Bachmeier darüber, dass in Pinnersdorf - damals wurde die Hausnummer 4 a genannt – Asylwerber untergebracht werden. Hier schlich sich bereits der erste Fehler ein, da auch offenbar Herrn Bachmeier die Adresse falsch bekannt gegeben wurde und in allen Schriftstücken des Landes auch falsch angegeben war. Sie teilte Herrn Bachmeier sofort mit, dass sie zu dieser sensiblen Materie unbedingt eine Informationsveranstaltung für die Bewohnerinnen und Bewohner von Bruckhäusl abhalten möchte, um diese keinesfalls mit der Situation zu überfahren. Daraufhin nahm sie Kontakt mit Stadtpfarrer Mag. Theo Mairhofer und bat ihn, an der Informationsveranstaltung teilzunehmen.

Mit Herrn Bachmeier wurde vereinbart, dass die Informationsveranstaltung 3-4 Wochen ehe die Flüchtlinge eintreffen, abgehalten wird. Die Flüchtlinge werden voraussichtlich im August eintreffen. Die Vorsitzende berichtete bereits in der letzten Gemeinderatssitzung über diese Angelegenheit.

Zu ihrer großen Überraschung erfuhr die Vorsitzende, dass am 17. Juni eine Informationsveranstaltung der LA 21 Bruckhäusl aktiv geplant wurde. Die Vorsitzende hat nie behauptet, dass eine Informationsveranstaltung unnötig wäre. Jedoch stellt sie fest, dass die Veranstaltung am 17.6. nicht notwendig gewesen wäre, da die heutige offizielle Informationsveranstaltung bereits geplant war.

Zu der Veranstaltung am 17.6. wurde seitens der Stadt niemand eingeladen. Nach Rücksprache mit dem Tiroler Sozialen Dienst wurde eine Zusage zur offiziellen Veranstaltung der Stadt erteilt. Es ist nichts so schlecht und nichts so wenig dienlich der Sache, als mit dieser höchst sensiblen Angelegenheit zu versuchen, parteipolitische Wege einzuschlagen. Hier soll eine gedeihliche Lösung gefunden werden.

Herr Dr. Hütter übernimmt als Moderator das Wort. Er wird die Struktur und den Ablauf der Veranstaltung koordinieren. Bei der heutigen Zusammenkunft handelt es sich um eine Informations-

veranstaltung. Es soll ein Informationsaustausch stattfinden, um konkrete Sorgen und Bedürfnisse in Zusammenhang mit der Ansiedelung der Asylwerber zu besprechen.

Zum Ablauf der Veranstaltung teilt Herr Dr. Hütter mit, dass nach einem kurzen Informationsblock der Hauptteil an Diskussion und Dialog bestehen wird. Der Zeitrahmen für die Veranstaltung wird mit 2 Stunden vorgegeben. Im Anschluss kann sicherlich noch ein informelles Gespräch stattfinden.

Bei der Tiroler Soziale Dienste GmbH handelt es sich um eine gemeinnützige GmbH, eine ausgegliederte Verwaltungseinheit des Landes. Herr Bachmeier erklärt, dass sich derzeit in Tirol 3.200 Menschen in der Grundversorgung befinden. Mittlerweile gibt es 80 Flüchtlingseinrichtungen, 75 Angestellte und deutlich mehr freiwillige Helfer sind hier tätig. Für die Ankunft der 25-30 Asylwerber in Pinnersdorf ist der 1. August vorgesehen. Bei der Personenanzahl handelt es sich um eine rein technische Betrachtung. Für die Unterbringung der Asylwerber sind Richtlinien der Republik Österreich vorgegeben. Mehr als die Hälfte der Menschen, die nach Österreich kommen, sind aus Syrien. Die restlichen Flüchtlinge kommen aus Iran, Irak, Afghanistan usw.

Zur Einrichtung selbst erläutert Herr Bachmeier, dass sie eine behutsame Besiedelung vornehmen. Die Asylwerber werden sich selbst versorgen. Sie werden von Anfang an durch eine Betreuungsperson begleitet und versorgt. Es gibt in Wörgl bereits Asylwerber, die in gemeinnützigen Einrichtungen tätig sind. Es wird versucht, für die Asylwerber tagesstrukturierte Maßnahmen zu schaffen. Ebenso werden Deutschkurse angeboten. Zum Thema Sicherheit stellt er fest, dass die Asylwerber von Anfang an von einer Security relativ engmaschig begleitet werden. Dies auch deshalb, um für das Sicherheitsbedürfnis der Anrainer Sorge zu tragen. Die Polizei wird ebenfalls mit eingebunden. Für die Asylwerber wurde eine Kollektivversicherung abgeschlossen, um etwaig anfallende Schäden entsprechend zu begleichen.

Herr Mag. Mairhofer bedankt sich für die Einladung zu dieser Informationsveranstaltung. Ihm ist es eine Herzensangelegenheit bei dieser sensiblen Thematik miteinander auf einen guten Weg zu kommen. Er berichtet über seine Erfahrungen in Uganda. Er besuchte dort ein Flüchtlingslager und spricht die schrecklichen Zustände dort an. Die Menschen fürchten um ihr Leben. Dies darf nicht außer Acht gelassen werden. 4/5 der Flüchtlinge sind Kriegsflüchtlinge und keine Wirtschaftsflüchtlinge. Sie sind schwer traumatisiert und suchen bei uns Schutz.

Dr. Hütter leitet nun die Diskussion ein.

Eine Dame, wohnhaft in Weiler Haus, fragt nach, ob in Pinnersdorf Familien oder Einzelpersonen angesiedelt werden.

Herr Thomas Gasteiger meldet sich zu Wort. Er ist Obmann des Vereines LA 21 Bruckhäusl aktiv. Er weist den Vorwurf, dass der Verein parteipolitisch tätig sei, auf das Schärfste zurück. Die Vorgehensweise war von Anfang an ein Verwirrspiel, ob bei der Adresse oder der Personenanzahl. Der Verein hat mit der Tiroler Soziale Dienste GmbH Kontakt aufgenommen. Es wurde die Zusage für die Teilnahme an einem Informationsabend erteilt. Der Verein hat die Nachbarn dazu eingeladen. Die Veranstaltung war für den 15. Juni geplant. Dann wurde von Frau Heinzl eine Absage erteilt. Für ihn stellt es sich so dar, als ob man nicht daran interessiert wäre, dass der Verein LA 21 Bruckhäusl aktiv hier mitarbeitet.

Herr Stein, wohnhaft Weiler Haus, fragt nach, was bei mutwilliger Beschädigung passiert oder gar bei kriminellen Handlungen.

Herr Unterberger, ebenfalls Anrainer, stellt die Frage, ob die Asylwerber medizinisch betreut und sicherheitspolizeilich überprüft werden. Zudem stellt er die Frage, wie lange die Asylwerber in Pinnersdorf bleiben und ob es hier einen Ansprechpartner gibt. Er würde auch gerne wissen, wieviel Mieteinnahmen hier lukriert werden können. Ebenso fragt er nach, ob die Ansiedelung der Asylwerber Einfluss auf die Straßensanierung in Bruckhäusl hat.

Herr Bachmeier erklärt, dass sie natürlich bemüht sind, in Pinnersdorf Familien unter zu bringen und unter Umständen eine WG mit 2-3 Männern. Hierbei muss man zwischen allein reisenden Männern und allein stehenden Männern unterscheiden. Zum Thema Versicherung teilt er mit, dass für alle Asylwerber eine private Haftpflichtversicherung abgeschlossen wurde.

Betreffend Belegungsmanagement teilt er mit, dass es derzeit in Tirol 3.200 Asylwerber gibt. Falls bei der Belegung Probleme auftreten, wird innerhalb des Systems relativ schnell verlegt. Das heißt, es sind immer ausreichend Kapazitäten vorhanden, um am nächsten oder auch schon am selben Tag entsprechend reagieren zu können.

Die Tiroler Sozialen Dienste GmbH sind in erster Linie Ansprechpartner für alle Belange. In der Einrichtung selbst liegen die Daten der Betreuerin auf. Zusätzlich wurden seit kurzem Regionalleiter zwischengeschaltet. Der Bund ist für die medizinische Erstabklärung in den Erstaufnahmestellen zuständig. Die erkennungsdienstliche Behandlung wird ebenfalls in Traiskirchen oder in den Erstaufnahmestellen abgeklärt.

Die Vorsitzende stellt fest, dass die Straßensanierung in Bruckhäusl wie geplant durchgeführt wird. Sie fügt hinzu, dass diese zugunsten der Sanierung bei der Firma Morandell zurückgestellt wurde und zwar mit dem Wissen der Bruckhäusler Bevölkerung.

Herr Bachmeier erklärt zu den Mieteinnahmen, dass die ungefähre Richtlinie im Land Tirol € 100,00/ Person/Monat beträgt.

Eine Anrainerin stellt die grundsätzliche Frage, warum die Männer alleine in unser Land flüchten und ihre Familien im Krisengebiet zurücklassen.

Frau Heinzl von der Tiroler Soziale Dienste GmbH erklärt, dass die meisten Männer im eigenen Land nur die Möglichkeit haben, in den Krieg eingezogen zu werden und zu sterben. So flüchten und retten sich, überleben hier und holen dann ihre Familien auf einem geschützten Weg nach, sobald sie einen positiven Asylbescheid vorliegen haben. Um die ganze Familie mitzunehmen fehlt meist das Geld und wäre die Überstellung für die Kinder höchst traumatisierend.

Herr Steiner Armin fragt nach, ob rund um die Uhr eine Betreuung vor Ort ist und ob die Asylwerber um eine bestimmte Uhrzeit im Haus sein müssen. Herr Bachmeier erklärt zum Tagesablauf, dass es sich hier um eine Grundversorgungseinrichtung handelt. Die Asylwerber können sich frei im Rahmen ihrer Möglichkeiten bewegen. Solange sie im Asylwerberverfahren sind, ist dies von Haus aus lediglich eingeschränkt möglich. Vor Ort wird eine stundenweise Betreuung angeboten. Die Organisation hofft auf freiwillige Unterstützung. Dies funktioniert in Wörgl bisher sehr gut. Die Security ist in aller Regel in den Abendstunden und nachts unterwegs. Es wird ein Streifendienst durch das ganze Land durchgeführt.

Die Vorsitzende bemerkt, dass man sich in Bezug auf die Asylwerber relativ allein gelassen fühlt und mitunter zu den Betreuern kein ausreichender Kontakt gegeben ist. Die Gemeinde soll mit wenig Hintergrundwissen den Bürgern Rede und Antwort stehen. Dies sorgt für Missverständnisse bei der Bevölkerung. Sie fügt noch hinzu, dass keine freiwillige Aktion eine systematische Betreuung ersetzen kann. Land und Bund stehen vor großen Problemen. Sie sieht es nicht als Lösung, dass 1 mal pro Woche ein Betreuer vor Ort erscheint, oder auf Abruf erreichbar ist.

Herr Bachmeier erklärt, dass seit 1.6. ein Regionalleiter installiert in erster Linie als Ansprechpartner für die Gemeinden zur Verfügung steht. Zur Betreuung der Asylwerber selbst stellt er fest, dass eine Betreuung 15-20 Wochenstunden vor Ort sein wird. In der anderen Zeit wird eine Beschäftigung für die Asylwerber gesucht. Es wird versucht, tagesstrukturiert tätig zu sein.

Herr Horndacher fragt nach, ob die Asylwerber ein Dokument vorweisen können, das ihnen den Flüchtlingsstatus zusichert, wonach sie auch ärztliche Versorgung in Anspruch nehmen oder erkennungsdienstlich verfolgt werden können.

GR Schimanek stellt fest, dass es für sie nicht ganz nachvollziehbar ist, wie die Familienzusammenführung funktioniert und bittet um Aufklärung.

Herr Brandner, Anrainer, greift nochmals das Thema Sicherheitskonzept auf. Ebenso stellt er die Frage, ob im Haus brandschutztechnische Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Zudem gibt er zu bedenken, dass eine Unterbringung verschiedener Nationen womöglich mit großen Konflikten verbunden ist. Auch ist noch nicht ganz klar, in welchem Haus in Pinnersdorf die Asylwerber untergebracht werden.

Herr Bachmeier erläutert, dass die Asylwerber größtenteils mit Pässen kommen. Das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl, Landesstelle in Innsbruck, ist für den behördlichen Ablauf zuständig. Die Zulassung zum Asylverfahren selbst macht der Bund in den Erstaufnahmestellen. Danach wird in die Länderbetreuung übergeben. Den weiteren Asylablauf regeln die Regionalstellen. Im Interview müssen die Asylwerber glaubhaft machen, dass sie verfolgt werden. Danach wird ein positiver oder negativer Asylentscheid getroffen. Während dieser Zeit erhalten die Asylwerber eine Asylverfahrenskarte mit Lichtbild. Als Taschengeld erhalten die Asylwerber € 40,00 im Monat. Zusätzlich erhalten sie als Verpflegungsgeld € 200,00/Monat. Herr Bachmeier berichtet weiters, dass im Haus eine Brandschutzanlage angebracht ist.

Zur Familienzusammenführung erklärt er, dass das Rote Kreuz weltweit die Familienzusammenführung betreut, organisiert und durchführt. Die Asylwerber leben bei ihrer Ankunft in aller Regel eher zurückgezogen. Die meisten sind sehr traumatisiert und müssen erst ihre Flucht verarbeiten.

Die Vorsitzende berichtet, dass es sich bei der Adresse um Pinnersdorf 3 a handelt. Familie Obersteiner hat das Haus an Herrn Jäger aus Schwaz verkauft. Nachdem sich die Vorsitzende im Bauamt die Pläne des Hauses ausheben ließ, stellt sich nun für sie die Frage, wie in diesem Einfamilienhaus bis zu 30 Asylwerber untergebracht werden sollen. Dies hält sie für äußerst bedenklich.

Herr Bachmeier stellt fest, dass hier bei der Unterbringung eine rein technische Betrachtung durchgeführt wurde. Laut Berechnungsschlüssel finden auf 12 m² 2 Personen Platz. Nach dieser Berechnung werden laut Vorgabe österreichweit Quartiere gesucht. Im Fall des Objektes in Pinnersdorf spricht er von einer Maximalbelegung von 25 Personen (30 Personen wäre die technisch machbare Obergrenze).

Herr Lampacher Andreas meldet sich zu Wort. Die angegebene Adresse Pinnersdorf 4 a ist seine Wohnadresse. Die beiden Objekte grenzen direkt aneinander. Für die Menschen im direkten Umfeld sollte jedenfalls eine Ansprechperson genannt werden. Er persönlich glaubt, dass der Vermieter hier mehr Miteinnahmen lukriert als die angegebenen € 100,00/Person/Monat. Er fragt nach, ob hier bereits ein konkreter Mietvertrag abgeschlossen wurde. Zur Anzahl der Unterbringung der Personen stellt er jedenfalls fest, dass es sich beim gegenständlichen Objekt um ein Einfamilienhaus handelt und hier seiner Meinung nach keine 25-30 Personen Platz finden. Er stellt zudem fest, dass in der Garage bereits seit 2 Wochen Umbauarbeiten stattfinden. Nun stellt sich für ihn die Frage, ob die Garage künftig für Wohnzwecke verwendet wird. Denn damit wäre er als Anrainer nicht einverstanden.

Frau Spielbichler erläutert, dass ein Anliegen der LA 21 Bruckhäusl aktiv die Tagesstruktur der Asylwerber war und was die Bevölkerung hier beitragen kann. Da in Bruckhäusl nicht einmal ein Lebensmittelgeschäft vorhanden ist, wäre es notwendig, die Asylwerber mobil zu machen. Eine Idee wäre, 25 Citybus-Jahreskarten zur Verfügung zu stellen. Ein Thema war auch die medizinische und psychologische Betreuung der Asylwerber. Sie fragt nach, ob vor Ort ein Kriseninterventionsteam zur Verfügung steht.

Als Ansprechperson vor Ort wird Frau Exenberger genannt. Es ist üblich, dass die Betreuerin anfangs der Nachbarschaft Antrittsbesuche abstattet.

Herr Bachmeier bemerkt, dass die Garage nicht für Wohnzwecke umgebaut wird. Zum Thema Miete stellt er eindringlich fest, dass vom Land nicht mehr als € 100,00/Person/Monat bezahlt werden.

Eine psychologische Betreuung wird von Ankyra angeboten. Dies ist eine Einrichtung der Diakonie und bietet eine flächendeckende Betreuung für das ganze Land an.

Die Vorsitzende berichtet über ein Schreiben von LR Tratter, in welchem die Freiwilligentätigkeit angesprochen wird. Diese sollte bis zum Herbst koordiniert werden. Zudem soll abgeklärt werden, über welche Ausbildungen die Flüchtlinge verfügen. Sie sind nämlich teilweise sehr gut ausgebildet. Zu den Citybus-Jahreskarten für die Asylwerber teilt sie mit, dass sie grundsätzlich dafür wäre. Man sollte jedoch bedenken, dass diejenigen Wörgler, die sich die Jahreskarte gekauft haben, evt. ein Problem damit haben, dass man den Asylwerbern die Karten gratis zur Verfügung stellt.

In der Stadt wurden bereits gemeinnützige Tätigkeiten für Flüchtlinge angeboten. Es funktioniert sehr gut und die Asylwerber arbeiten sehr gerne dort. Sie stellt jedoch die Frage, wie lange die Asylwerber bleiben. Es wäre nämlich bedauerlich, wenn sie nach guter Einarbeitung wieder intern verlegt werden.

GR Huter glaubt, dass die Unterbringung von Flüchtlingen durchaus ein lukratives Geschäft ist. Das Land Tirol macht Verträge zwischen 10 und 20 Jahren. Diese Häuser müssen großteils saniert werden. Wenn langfristige Verträge abgeschlossen werden, kann man davon ausgehen, dass die Asylwerber auch länger bleiben. Er spricht sich sehrwohl dafür aus, Menschen in Not zu helfen. Er war jedoch immer der Meinung, wenn der Krieg vorbei ist, werden die Menschen auch wieder in ihre Heimat zurückgehen. Nun stellt es sich für ihn jedoch so dar, als ob 100 Asylwerber aufgenommen werden und später kontrolliert weitere Personen hinzukommen.

GR Schimanek berichtet, dass ein durchschnittliches Asylverfahren in Österreich bis zu 4 Monate dauert. Von Traiskirchen aus werden die Asylwerber auf die Länder verteilt. Sie fragt nach, ob die Asylwerber nach Erlangen des Asylstatus in Bruckhäusl bleiben oder umgesiedelt werden. Sie ist der Meinung, dass von Seiten des Landes die breite Öffentlichkeit besser informiert werden muss. Eine Unterscheidung von Kriegs- und Wirtschaftsflüchtlingen muss ihrer Meinung nach in der Debatte außer Acht gelassen werden. Denn es müssen alle Flüchtlinge untergebracht und beschäftigt werden.

Herr Bachmeier erklärt, dass der Aufenthalt in Traiskirchen in aller Regel nach 14 Tagen mit erkennungsdienstlichem und medizinischen Check abgeschlossen ist. In Österreich dauern die Asylverfahren unterschiedlich lang. In Tirol sind es leider meist ca. 2-3 Jahre. In Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz werden in ganz Tirol Deutschkurse angeboten.

Mietvertragslaufzeiten werden für den Zeitraum von 6 Monaten bis 25 Jahren abgeschlossen. Längere Mietlaufzeiten werden bei Objekten vereinbart, wo höhere Sanierungsmaßnahmen vorgenommen werden müssen.

Es wird nochmals auf das gegenständliche Objekt in Pinnersdorf hingewiesen. Die Anrainer sind einhellig der Meinung, dass dort kein ausreichender Platz für 25-30 Asylwerber zur Verfügung steht.

Die direkt angrenzenden Nachbarn stellen fest, dass durch die Umbauarbeiten womöglich abgeschlossene Vereinbarungen zwischen ihnen und den Vorbesitzern nun nicht mehr gegeben sind. Die Nachbarn sprechen sich jedenfalls gegen die Umbaumaßnahmen aus. Sie geben zu bedenken, dass durch den Umbau womöglich die Garage künftig als Wohnfläche genutzt wird.

Herr Bachmeier erklärt, dass für das Objekt in Pinnersdorf ein Mietvertrag mit einer Laufzeit von 10 Jahren vereinbart wurde. Er stellt zudem eindringlich fest, dass die Garage nicht für Wohnzwecke genutzt wird.

Herr Dr. Mackner, Immobilienbeauftragter des Landes, entschuldigt sich vorab für die falsche Adressangabe. Im Haus werden ausreichend sanitäre Anlagen zur Verfügung gestellt. Laut Vergabeschlüssel können hier 25 Personen untergebracht werden. Im ehemaligen Lager neben der Garage wird eine Küche entstehen. Sämtliche anfallenden Kosten für die Umbauarbeiten werden vom Eigentümer getragen.

Die Vorsitzende erklärt, dass in Wörgl derzeit 30 Flüchtlinge untergebracht sind. Weitere Flüchtlinge wurden privat untergebracht.

Sie stellt fest, dass beim Bauamt keine Bauanzeige betreffend Umbauarbeiten für das Objekt Pinnersdorf 3 a eingegangen ist. Hier müsste jedenfalls eine Verwendungszweckänderung durchgeführt werden, da es sich um ein Wohnhaus und nicht um ein Haus zur Flüchtlingsunterbringung handelt. Die Vorsitzende gibt zu bedenken, dass die Asylwerber hier auf einer Wohnnutzfläche von 200 m² untergebracht werden. Dies ist für sie eine Unzumutbarkeit.

Betreffend Citybuskarten wird die Vorsitzende am 29.6. im Stadtrat einen Antrag einbringen. Hierzu könnte aber auch eine Bausteinaktion ins Leben gerufen werden. Frau Heinzl ist der Meinung, dass den Asylwerbern nicht alles geschenkt werden soll. Sie könnten es sich auch erarbeiten.

Frau Erika Gasteiger findet es befremdlich, dass in Wörgl 30 Flüchtlinge untergebracht wurden und nun in einem kleinen Ortsteil wie Bruckhäusl ebenso viele Flüchtlinge untergebracht werden sollen.

Vzbgm. Taxacher fragt nach der tatsächlichen Wohnnutzfläche des gegenständlichen Objektes.

Dr. Mackner erläutert folgende Zahlen:

Innenkubatur 340m³

Grundstücksgröße 874 m² sind.

Die Frage zur definitiven Wohnnutzfläche bleibt unbeantwortet.

Es wird angefragt, ob hier eine Umwidmung stattfinden muss, um die gewünschte Wohnnutzfläche zu erreichen.

Herr Lampacher stellt mit Befremden fest, dass das Land Tirol auf derart wichtige Anfragen keine definitive Auskunft erteilen kann.

Herr Gasteiger fragt nach, ob zur heutigen Veranstaltung auch die Gemeinde Kirchbichl oder der Pfarrgemeinderat Bruckhäusl eingeladen wurde. Die Schule sowie der Kindergarten befinden sich auf Kirchbichler Seite. Die Vorsitzende entgegnet, dass die Zeit zu kurz war, um persönliche Einladungen zu verschicken. Die Einladung wurde in der Volksschule Bruckhäusl, im Kindergarten Bruckhäusl sowie im Pfarrheim Bruckhäusl angeschlagen. Bgm. Rieder wurde vom heutigen Termin ebenfalls verständigt.

Den Vorschlag von Herrn Horndacher, für die Asylwerber die Nutzung des Citybusses zeitlich einzuschränken, lehnt die Vorsitzende ab. Der Vorschlag, Fahrräder zur Verfügung zu stellen, findet bei ihr positive Zustimmung. Sie stellt fest, dass man aus der vorliegenden Situation das Beste machen muss. Und wenn das Beste Fahrräder, Citybuskarten oder Deutschkurse beinhaltet, dann soll es so sein. Sie ist für jede Initiative dankbar. Die Stadt Wörgl hat nicht darum gebeten, Asylwerber aufzunehmen. Sie sieht hier aber auch eine humanitäre Verpflichtung. Auch die

eingebrachten Einwände der Anrainer haben durchaus ihre Berechtigung. Nun geht es darum, miteinander Lösungen finden.

Herr Jaworek ist davon überzeugt, dass die Anwesenden sicherlich Mitleid mit den Flüchtlingen haben. Sein Anliegen geht jedoch dahin, die Ansiedelung derart zu steuern, dass in Pinnersdorf Familien untergebracht werden.

Frau Moritz bietet seit Anfang April einen Deutschkurs für die 30 Asylwerber in Wörgl an. Sie berichtet, dass jeder dieser Männer zuhause eine Familie hat. Es sind sehr nette Männer, die sich nichts sehnlicher wünschen, als mit ihrer Familie wieder vereint zu sein.

Frau Petra Gasteiger fragt nach, ob die Wörgler Vereine von der heutigen Veranstaltung informiert wurden. Die Vorsitzende entgegnet, dass zur heutigen Informationsveranstaltung lediglich die Anrainer eingeladen wurden. Wenn Flüchtlinge in Vereine integriert werden sollen, wird man diese dann direkt ansprechen.

Die Ausrichtung eines Fußball-Freundschaftsspieles wird vorgeschlagen. Die Vorsitzende spricht sich sehr dafür aus. Die Organisation hierfür würde die zuständige Betreuerin übernehmen und die entsprechenden Kontakte herstellen.

Herr Lampacher meint, dass die Anrainer keine Angst vor den Asylwerbern haben, sondern schlichtweg keine Informationen vorhanden waren. Er hofft zudem, dass für die Asylwerber auch längerfristig eine Beschäftigung gefunden wird.

Eine Anrainerin findet es befremdlich, dass die Nachbarn betreffend Ansiedelung der Asylwerber nicht gefragt wurden. Sie ist der Meinung, dass es genug leerstehende öffentliche Gebäude gibt, um die Asylwerber unterzubringen.

GR Schimanek bemerkt, dass das Innenministerium von 70.000 Asylanträgen im heurigen Jahr spricht. Sie stellt die Frage, wieviele Personen künftig auf Tirol noch zukommen. Denn dann wird es in Wörgl wohl nicht bei den 60 Asylwerbern bleiben. Sie fragt nach, in wie weit hier bereits Vorausschauen und Planungen gegeben oder mit berücksichtigt sind, damit sich die Bevölkerung darauf einstellen kann.

Dr. Hütter leitet die Schlussrunde am Podium ein.

Herr Bachmeier versucht die letzten offenen Fragen zu beantworten. Die Tiroler Soziale Dienste GmbH wird sich bemühen, in Bruckhäusl Familien unterzubringen. Es werden auch innerhalb des Systems Plätze getauscht. Es gibt z.B. Einrichtungen, die nicht kinderfreundlich sind. Dies gilt es besser zu lösen als bisher. Es gibt eine klare Linie des Landes, die besagt, dass der erste Schritt ein Gespräch mit dem Bürgermeister vorschreibt. Später wird die gewählte Volksvertretung mit eingebunden. Der richtige Zeitpunkt um die Bevölkerung einzubinden, ist schwierig zu finden. In Bürgerinformations-Veranstaltungen wie heute soll ganz offen und transparent mit der Bevölkerung gesprochen werden.

70.000 ist die kolportierte Zahl für Österreich. Dies würde für Tirol bedeuten, dass insgesamt bis zu 6.000 Plätze geschaffen werden müssten. Seiner Meinung nach braucht es jedenfalls eine europäische Gesamtlösung. Herr Bachmeier bedankt sich abschließend sehr herzlich für die konstruktive Diskussion.

Mag. Mairhofer ist guter Dinge, dass hier eine gute Lösung für das humanitäre Problem gefunden wird. In Thiersee wurden in einer Nacht- und Nebelaktion 80 Asylwerber angesiedelt. Die Einwohner waren mit dieser Situation heillos überfordert. Hier gab es auch ungemein viele Probleme. Was ihn persönlich positiv gestimmt hat, war, dass die Thierseer trotz schwieriger Situation auf einem guten Weg geblieben sind. Es soll miteinander versucht werden, sinnvoll zu helfen.

Die Vorsitzende bedankt sich recht herzlich bei den Anrainern für ihr Erscheinen bei der heutigen Informationsveranstaltung, wo Probleme und Fragen eingebracht und auch Vorschläge unterbreitet wurden. Sie wünscht sich aber auch konkretere und strukturiertere Aussagen und Maßnahmen von Seiten des Landes. Denn auch für die Gemeinde war der heutige Abend eine Informationsveranstaltung. Sie geht davon aus, dass mit der ganzen Materie und den sich laufend veränderten Dingen alle etwas überfordert sind. Auch die Flüchtlingskoordination des Landes, denn sonst wären auch die kleinen Fehler nicht geschehen. Was ihrer Meinung nach aber natürlich auch absolut wichtig ist, wäre weiterhin im Gespräch zu bleiben.

Dauerhaft kann den Menschen nur geholfen werden, wenn ihnen in ihrem eigenen Heimatland wieder eine Existenz geboten wird. Dass einige Staaten sich der Flüchtlinge annehmen und die anderen nicht, sieht sie sehr kritisch. Nichts desto trotz muss vor Ort das Zusammenleben so friedlich wie möglich gestaltet werden. Die Vorsitzende wollte keine Situation wie in Thiersee. Deshalb war ihr die heutige Veranstaltung ein großes Anliegen.

Moderator Dr. Hütter bedankt sich für die gute und disziplinierte Diskussion und das Engagement der Anrainer. Im Anschluss besteht noch die Möglichkeit zu einem informellen Austausch.

Ende der Sitzung: 20:30 Uhr

Unterschrift Vorsitzende:

Schriftführerin: Michaela Schöbel

